

LWL-Klinik Marsberg

Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik
im **LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen**

Unterstützung auch während der Corona-Krise

Chefarzt der LWL-Klinik, Dr. Falk Burchard, informiert im Interview über telefonische psychotherapeutische Hilfsangebote der kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanzen der LWL-Klinik Marsberg.



Um was für Angebote handelt es sich?

Alle bereits vereinbarten ambulanten Termine werden nun telefonisch, und neuerdings teilweise auch in Form von Videosprechstunde durchgeführt. Für Kinder und Jugendliche, die Medikamente erhalten, gibt es telefonische Medikamentensprechstunden.

Zudem gibt es eine bedarfsweise telefonische Beratung für Eltern, deren Kinder sich bereits in unserer Behandlung befinden.

Darüber hinaus bieten wir eine Beratung von Eltern und Kindern, u. U. in Form eines Eltern-Kind-Gesprächs, wie mit familiären Konflikten, Langeweile, Problemverhalten umgegangen werden kann.

Nicht durchgeführt werden können zur Zeit Gruppentherapien und Diagnostiktermine, bei denen Patient und Untersucher nahe beieinandersitzen müssen.

Warum und wieso gibt es dazu einen so großen Bedarf?

Grundsätzlich ist ja die Versorgung insgesamt deutlich zurückgegangen, um nicht zu sagen, zusammengebrochen. Unsere eigenen Tageskliniken sind geschlossen, 2/3 der stationären Plätze wurden leergeräumt, um möglichst wenig Möglichkeiten der Ansteckung zu lassen. Die ambulante Versorgung findet nur reduziert statt, Telefon- oder Videokontakte können den persönlichen Kontakt nicht wirklich ersetzen. Jugendämter arbeiten mit reduzierter Personenzahl, Schulen stehen nicht oder nur sehr begrenzt zur Verfügung. Dazu kommt, dass eine völlig neue Situation herrscht, in die sich jeder erstmal selbst anpassen und neu zurechtfinden muss. All dies führt dazu, dass gerade Familien, die Hilfen von außen benötigen, ziemlich auf sich allein gestellt sind. – Andererseits kann man schon sagen, dass die Situation im Moment erstaunlich ruhig und diszipliniert von den Menschen, auch von den Kindern und Jugendlichen, hingenommen und gemanaged wird. Da kann

...

Kontakt:

Matthias Hüllen
Tel.: 02992 601-1602
Fax: 02992 601-1899
E-Mail: matthias.huellen@lwl.org
Weist 45
34431 Marsberg

LWL-Pressestelle:

Tel.: 0251 591-235
Fax: 0251 591-4770
E-Mail: presse@lwl.org
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48133 Münster

schon ein großes Lob ausgesprochen werden. Zu erwarten ist aber auch, dass sich nach einer Normalisierung der Lage Probleme zeigen werden, die jetzt noch gar nicht sichtbar sind.

Wie gehen die von Ihnen betreuten Kinder und Jugendlichen mit dem Thema Corona um?

Das ist je nach Persönlichkeit und Lebenssituation sehr unterschiedlich. Manche Kinder sind da sehr unbekümmert, können sich gar nicht vorstellen, dass es wirklich ein Problem gibt- andere machen sich Sorgen um ihre Eltern und Großeltern, andere ziehen sich zurück und sagen wenig.

Wie gehen die Kinder- und Jugendlichen mit der Schulschließung um?

Die unverdienten Ferien mögen für manche Kinder und Jugendliche zunächst ganz schön gewesen sein. Durch die häusliche Enge und wenig Abwechslung wird es aber auch schnell langweilig und, je nach Lebenssituation, sind natürlich die Lebensbedingungen auch recht unterschiedlich. Wenn auch die Eltern zu Hause sind, ist die Fähigkeit, etwas schön und Kreatives miteinander anzufangen, natürlich sehr unterschiedlich ausgeprägt und auch die Eltern haben natürlich ihre Ängste und Sorgen, sei es wegen der Krankheit direkt oder indirekt z.B. in Bezug auf das finanzielle zurechtkommen.

Was hat sich für die Kinder und Jugendlichen verändert, gilt die Abstandsregelung auch in den Stationen?

Natürlich achten wir sehr auf Hygiene, leiten die Patienten an, sich häufig die Hände zu waschen und vermitteln eine allgemeine Achtsamkeit. Vielleicht ist diese gegenseitige Achtsamkeit eine Qualität, die die Zeit im Moment besonders ausmacht. Die Kinder bzw. vor Allem Jugendlichen, die im Moment noch in der Klinik behandelt werden müssen, machen die Situation sehr diszipliniert und ernsthaft mit.- Dabei entsteht teilweise auch eine besondere Atmosphäre von Nähe und Verbundenheit, weil man im Moment ja ziemlich gegenseitig aufeinander angewiesen ist.

Und was ist mit dem Personal?

Besondere Zeiten sind eben besonders. Anfangs sahen wir viel Unsicherheit und auch Ängste bei unseren Mitarbeitern, aber natürlich waren wir alle unsicher, was uns da jetzt erwartet, auch die Leitungen. Mittlerweile spielt sich eine gewisse Routiniertheit ein, viele Szenarien sind schon mal durchdacht worden, so dass subjektiv und objektiv das Gefühl von Handlungssicherheit langsam wiederkommt. Wir haben gute Berater und halten gut zusammen. Und was wir auch sehen, es ist alles irgendwie doch machbar. Dadurch, dass wir in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zurzeit weniger Patienten behandeln als früher, haben wir einen Personalpuffer aufgebaut, der eingesetzt werden kann, wenn es eng wird. Noch ist es nicht eng geworden, aber wir haben ja noch einige Wochen vor uns. Insgesamt glaube ich aber schon, dass wir die Krise gut bewältigen werden und dabei haben unsere Mitarbeiter durch besonnenes Handeln, die Bereitschaft zu flexiblen Lösungen und das Hintanstellen persönlicher Animositäten sehr viel beigetragen. Wir können stolz sein auf die tollen Mitarbeiter, die wir hier haben!

Telefonische Betreuungs- und Beratungsangebote

Sie erreichen die Ambulanzen in unseren Versorgungsgebieten Hochsauerlandkreis, Kreis Paderborn und Kreis Höxter unter folgenden Telefonnummern:

Institutsambulanz Marsberg: 02992 601-3152

(Sprechzeiten: Mo. – Do. 08.00 – 16.00 Uhr, Fr.: 08.00 – 14.00 Uhr)

Ambulanz Meschede: 0291-9022-30

(Sprechzeiten: Mo. – Do. 08.00 – 14.00 Uhr, Fr.: 08.00 – 12.00 Uhr)

Ambulanz Paderborn: 05251-68221-3650

(Sprechzeiten: Mo. – Fr. 08.00 – 16.00 Uhr, Fr.: 08.00 – 14.00 Uhr)

Ambulanz Höxter: 05271-9519-0

(Sprechzeiten: Mo. – Fr. 08.00 – 14.00 Uhr)

Die kinder- und jugendpsychiatrische **LWL-Klinik Marsberg** ist mit 11 Stationen an den Klinikstandorten Marsberg und Paderborn, 3 Tageskliniken und 4 Ambulanzen für die kinder- und jugendpsychiatrische Vollversorgung dreier Landkreise (HSK, PB, HX) zuständig.

Bei neuropsychiatrisch-verhaltenstherapeutisch funktioneller Orientierung integriert die Klinik auch systemische, psychodynamische, traumatherapeutische und weitere aktuelle Behandlungsansätze. Darüber hinaus hält die LWL-Einrichtung spezielle Behandlungsangebote u. a. für Patienten mit Borderlinestörungen, Essstörungen, Traumafolgestörungen, Suchtstörungen sowie für jugendforensische Patienten vor. Träger der Einrichtung ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,3 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 106 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.